№ 5615. Donnerstag, 19. August. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Architecten Müller, dem Musik-Director Reintbaler, dem Apotheker Keyßer, den Kaufleuten Claußen, A. Nebelthau und Lichtenberg, sämmtlich zu Bremen, den Rothen Adler-Orden 4 Cl, sowie dem Stadt-Baudirecter Schröder zu Bremen, dem Architecten Runge daselbst und dem Kapitän Reichl zu Bremerhaven den K. Kronen-Orden 4. Cl., dem Postdirector Boehncke zu Crefeld den Rothen Adler-Orden 3. Cl. m. d. Schleife; den Ober-Post-Commissarien Klein zu Görlitz und Frhr. Gedult v. Jungenfeld zu Mainz, sowie dem Steuer-Einnehmer Steffen zu M. Friedland den Rothen Adler-Orden 4. Cl., dem Schullehrer Pohl zu Briesen den Adler zur 4. Cl. des K. Hausordens von Hohenzollern; dem Ortsschulzen Reuter zu Kallweitschen und dem Kreisgerichtsboten 2c. Müller zu Wernigerode das Allg. Ehrenzeichen, sowie dem Rentner Lüdeke zu Prostkerguth die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Stadtgerichts-Kanzlisten Otto zu Berlin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Character als Kanzleirath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Wien, 19. August. Die „N. fr. Pr." veröffentlicht die Antwortsdepesche des Reichskanzlers Grafen Beust vom 15. August cr. an den Vertreter des österreichischen Gesandten in Berlin, Frhrn. v. Münch-Bellinghausen. Graf Beust erklärt, durch die Veröffentlichung der preuß. Depesche vom 4. August cr. sei eine bisher vermiedene Antwort auch auf die Depesche vom 18. Juli cr. nöthig geworden. Preußen habe keinen Anlaß gehabt, sich gegen Kritik und Controle zu verwahren; die Aeußerungen der Vertreter der Regierung in den geheimen Ausschußverhandlungen entzögen sich ihrerseits jeder Controle fremder Mächte. Was die süddeutschen Staaten betreffe, so habe sich die Depesche des Grafen Beust vom 28. März 1867 nicht über das Recht der Südstaaten, Verträge nach dem Prager Frieden zu schließen, ausgesprochen, sondern nur über die Verheimlichung der Verträge bei der Unterzeichnung des Friedens. In Betreff des verkannten Entgegenkommens Oesterreichs ist Graf Beust zu weiteren Mittheilungen bereit. Der in der preußischen Depesche beregte Nichtverkehr des österreichischen Gesandten Grafen v. Wimpffen mit dem Grafen Bismarck sei bis Ende 1868 zufällig, dann wegen der dauernden Angriffe der Zeitungen gegen Oesterreich absichtlich gewesen. Keineswegs werde die Fortsetzung dieser reservirten Haltung beabsichtigt, wie dies schon aus dem fortgesetzten Verkehr des Grafen Beust mit dem preußischen Gesandten Frhrn. v. Werther hervorgehe.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brieg, 18. Aug. Bei der Ergänzungswahl für den Wahlkreis Ohlau-Brieg wurde in Stelle des verstorbenen Frhrn. v. Vincke-Olbendorf heute Assessor a. D. Jung aus Köln (nat.-lib.) mit 173 gegen 138 St., welche Oberst-Lieut. v. Blankenburg (cons.) erhielt, gewählt. (N. T.)

Paris, 18. Aug. „Liberté" theilt mit, daß der Kaiser, mit dessen Befinden es fortdauernd besser geht, sich am 25. d. nach Chalons begeben, und daß die Kaiserin an demselben Tage nach Lyon abreisen wird. (W. T.)

— „Public" zufolge wird Prinz Napoleon, ohne jedoch über Constantinopel zu reisen, mit der Kaiserin der Einweihung des Suez-Canals beiwohnen und sich alsdann nach Ost-Indien begeben. (N. T.)

Florenz, 18. Aug. Es wird jetzt positiv versichert, daß der König gegen Ende dieses Monats hier eintreffen wird. — Die Kammer wird, wie es heißt, im September wieder zusammentreten. (W. T.)

Petersburg, 18. Aug. Der russischen Telegraphen-Agentur wird aus Tauris vom 15. d. gemeldet, daß in Teheran eine Bande der Secte Babi, welche aus Constantinopel gekommen war, um ein Attentat gegen den Schah zu verüben, gefangen genommen wurde. Es sollen mehrere hochgestellte Personen bei dem Complot betheiligt sein. — Die persischen Truppen haben die Turkmanen geschlagen und die Festung Garicele (400 Werst von Astrabad) eingenommen.

Washington, 18. Aug. Die Einnahmen aus den innern Steuern betrugen für das am 30. Juni 1869 endende Finanzjahr 158 Mill. Doll. — Nach den Berichten aus Virginia, Nord-Carolina und den Weststaaten hat das Getreide etwas unter der Dürre gelitten. (N. T.)

Die Unglücksfälle in den Kohlenwerken.

Das furchtbare Unglück, das die Arbeiter der Burgh'schen Steinkohlenwerke im Plauenschen Grunde betroffen hat, erregt mit Recht das tiefste Mitgefühl unseres deutschen Vaterlandes, wie des Auslandes. Es ist ein entsetzliches Schicksal, das den Frauen und Kindern von dreihundert wackern Arbeitern bereitet worden ist, durch einen furchtbaren Schicksalsschlag der theuersten Wesen, die sie auf der Erde hatten, an denen sie mit Leib und Seele hingen und durch die ihre Existenz bedingt war, beraubt zu werden. Die Welt wird freilich für sie sorgen und sie vor Noth bewahren, aber die Männer und die Väter kann sie ihnen nicht zurückgeben; die Kinder bleiben Waisen, die Blume ist hinweg aus ihrem Leben. Jenes Grab der Dreihundert ist nicht minder schrecklich, als das der Schlachtfelder, ja noch furchtbarer, weil der Tod ungleich mehr verheirathete Männer hinwegraffte, als es im Kriege geschieht, wo sich zuerst die Jünglinge für das Vaterland opfern. Der Schmerzensschrei der tausend Frauen und Kinder im Plauenschen Grunde mußte deshalb so tief in das Herz jedes fühlenden Menschen dringen, und es wird zur Pflicht für Jeden, der mit Glücksgütern gesegnet ist, reiche Gaben zur Linderung des Unglücks beizusteuern, damit diesem nach dem vorhandenen Bedürfniß gewehrt werden kann. Wo die Hilfe der nächsten Umgebung und eines kleinen Staates nicht ausreicht, muß die ganze Nation eintreten, und es ist erfreulich, daß dieses Gefühl auch in den größern Städten unseres preußischen Landes rege ist und sich bewährt.

Neben dieser Sympathie muß sich aber die Betrachtung geltend machen, daß die in jüngster Zeit so häufig hervorgetretenen Unglücksfälle in den Kohlenwerken eine sorgsame Prüfung derselben erfordern und daß zu ihrer Verhütung die Wissenschaft zu Hilfe gerufen werden muß. Nicht nur Deutschland, auch England ist die Stätte solcher Unglücksfälle gewesen. Je tiefer wir in den Schooß der Erde dringen, desto schwieriger wird die Behandlung der Kohlenwerke, desto häufiger kommt die Entzündung tödtlicher Gase vor. Die „Times" sagte kürzlich geradezu, die Catastrophen in den Bergwerken ließen sich auf zwei Ursachen zurückführen: auf die Fahrlässigkeit der Arbeiter und Grubenaufseher und die mangelhafte Entwickelung der Bergwissenschaft. Diese Behauptung erschöpft die Sache freilich nicht, denn es kommt zu diesen Ursachen noch die der nicht zu berechnenden und nicht zu beherrschenden elementarischen Zufälle, aber es ist leider für England begründet, was die „Times" von den englischen Bergarbeitern sagt, daß die meisten von ihnen in Unwissenheit aufwachsen, so daß sie nicht einmal von den für sie gedruckten Vorschriften Notiz nehmen. Ein großer Naturforscher Humphrey Davy hat sich vor langen Jahren bleibenden Ruhm erworben durch die Erfindung der nach ihm genannten Sicherheitslampe; dieser Umstand beweist aber, wie wenig seitdem im Ganzen für den Bergbau geschehen ist und wie viel die Wissenschaft für ihn leisten könnte. In der Zeitschrift des Berliner statistischen Bureaus wird darauf hingewiesen, daß die selbstständig bestehenden deutschen Bergacademien hinter den Leistungen der polytechnischen Schulen und Universitäten zurückgeblieben sind und nach den jetzt eingetretenen Unglücksfällen nicht länger in ihrer jetzigen isolirten Stellung belassen werden können.

Nach den Berichten über die Explosion der Burgh'schen Kohlenbergwerke ist die Entstehung des Unglücks dadurch zu erklären, daß die abnorme heiße Witterung in den letzten Tagen des Juli und am 1. August das Entweichen der schädlichen Gase aus dem Schachte verhindert hat, und daß sich dieselben daher in der Tiefe und besonders in den alten Schachten angesammelt haben und dort durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter angezündet worden sind. Da man diese Erscheinung kennt, so sollte man in heißer Jahreszeit die Vorsicht gebrauchen, die Luft der Schachte erst prüfen zu lassen, ehe man sie befährt, ja es muß die Frage entstehen, ob sich nicht Einrichtungen treffen lassen, diese Prüfung durch technische Mittel zu bewerkstelligen. Ein Gasometer müßte den Arbeitern den Stand der Luft in den verschiedenen Strecken anzeigen können. Die Wissenschaft hat diesem Zweige der Technik fortan die sorgsamste Forschung zu widmen. Wie die erwähnte statistische Zeitschrift anführt, lieferten in England i. J. 1867 die daselbst bestehenden 3195 Steinkohlengruben mit einer Belegschaft von 333,116 Arbeitern 2,133,083,000 Zollcentner Steinkohlen. In den alten und neuen Landestheilen Preußens wurde 1867 von 102,773 Arbeitern auf 426 in Betrieb befindlichen Werken 420,571,116 Centner Steinkohlen producirt. Auf sämmtlichen großbritannischen Steinkohlengruben büßten 1190 oder 3,57 pro Mille Arbeiter das Leben ein, auf sämmtlichen Steinkohlengruben Preußens 293 Mann oder 2,84 pro Mille. Mit anderen Worten: In England kostete die Gewinnung und Förderung von je 1,792,000 Centnern Steinkohlen ein Menschenleben, in Preußen wird dieser Tribut schon von je 1,440,157 Centnern gefordert. Kommt Sachsen mit seinen Unfällen hinzu, so wird das Verhältniß für Deutschland noch ungünstiger; um so dringender ist aber auch die Aufforderung für uns, an die Reform der Bergacademien zu denken. Hat der schreckliche Unglücksfall im Plauenschen Grunde erhebliche Fortschritte im Gebiet der Bergwerks-Technik und dadurch die größere Schonung von Menschenleben zur Folge, so würde man sich ihrer, wie in vielen anderen Fällen, wenigstens mit dem Gedanken einigermaßen trösten können, daß jeder Fortschritt in der Civilisation durch schwere Opfer erkauft werden muß.

Aus einem Diplomatenleben.

(Schluß.) Ein größerer Contrast als die damaligen Höfe von München und Potsdam läßt sich nicht vorstellen. Von Festen und Repräsentation war bei dem Philosophen von Sanssouci nicht groß die Rede; Alter, Grämlichkeit und die Nothwendigkeit, die durch den siebenjährigen Krieg geleerten Staatscassen wieder zu füllen, hatten die sparsamen Gewohnheiten des Königs noch gesteigert. Oederes und Trübseligeres als das Schloß von Schönhausen, wo die Königin, die vernachlässigte Gemahlin Friedrichs II., ihre Tage vertrauerte, hätte sich schwer auffinden lassen. Während Elliots Gesandtschaft in Berlin hatte jährlich nur ein Mal große Cour in Schönhausen statt, am Neujahrstage. Bei diesem Anlaß legte der König Stiefeln und Uniform ab und erschien in rosenrothem oder himmelblauen Galakleide mit Schuhen und Strümpfen, welche letzteren aber an den Knien nicht festgeschnallt waren und hier seltsame Wülste bildeten. So angethan, stellte er sich steif neben die Königin hin, ließ die Damen des Hofes an sich vorbei defiliren und machte laut seine Glossen über die Verwüstungen, welche die Zeit ihren Reizen beigebracht hatte. Außer bei dieser Feierlichkeit kam nur selten einmal ein Gast nach Schönhausen, und wenn dies geschah, waren die gebotenen Genüsse der einfachsten und frugalsten Art, so daß ein zu gleicher Zeit mit Elliot in Berlin sich aufhaltender Franzose witzeln konnte: „Es muß heute in Schönhausen große Gala sein, denn ich habe im Treppenhause eine Lampe brennen sehen".

Auch Potsdams schöne Tage, jene kleinen Soupers, wo die beiden Könige, Friedrich und Voltaire, ihre geistigen Waffen zu messen pflegten, sie gehörten längst der Vergangenheit an. Wohl war Friedrich seinen literarischen Neigungen treu geblieben, aber er alterte jetzt unter Schriftstellern und Gelehrten zweiten Ranges, denen er seine Ueberlegenheit fühlbar machen konnte Für jeden Andern war der Monarch schwer zugänglich, noch seltener aber war das Glück, ihn einmal bei guter Laune zu treffen. Das diplomatische Corps residirte in Berlin, wo Friedrich sich lediglich bei offiziellen Gelegenheiten blicken ließ, bei denen er sich so steif und mürrisch wie möglich verhielt. So amüsirte er sich z. B. zwölf Jahre hindurch, dem holländischen Gesandten wegen eines Gichtanfalls zu condoliren, von dem derselbe gleich bei seiner Ankunft in Berlin heimgesucht worden war! Der preußische Adel behandelte seinerseits die fremden Gesandten einigermaßen in der Manier, wie vor 1866 die Venetianer die österreichischen Offiziere behandelten: wer ihnen sein Haus öffnete, machte sich der Regierung verdächtig.

Elliot kam im Frühjahr 1777 nach Berlin und wurde von dem König äußerst kühl empfangen. Dafür fand er in dem Bruder desselben, dem Prinzen Heinrich, einen warmen Freund und Gönner. Dieser hielt in Rheinsberg einen allerliebsten kleinen Hof, an den man sich gern aus der melancholischen Steifheit von Sanssouci flüchtete. Während hier der König allein das Wort führte, plauderte man in Rheinsberg gemüthlich, zeichnete, musicirte und führte Schauspiele und Operetten auf, welche den Prinzen zum Urheber hatten. Am Hofe von Rheinsberg war es auch, wo Elliot ein Fräulein v. Krauth, ein kaum sechszehnjähriges Mädchen von ungewöhnlicher Schönheit, kennen lernte, mit dem er sich zwei Jahre darauf vermählte, freilich nicht eben zu seinem Glücke, wie wir sehen werden.

Das Debut des neuen Gesandten in Berlin war das ungünstigste von der Welt. Die amerikanischen Colonien, im Kriege mit England begriffen, hatten zwei Delegirte nach Preußen gesandt, um mit demselben ein Bündniß anzubahnen. Während ihres Aufenthalts in Berlin drang man in ihre Wohnung, erbrach ihr Bureau und raubte ihnen ihre geheimsten Papiere, welche sich merkwürdiger Weise anderen Tages in Elliots Händen wieder fanden. Natürlich wurde er beschuldigt, der Anstifter des Diebstahls gewesen zu sein, und es läßt sich wohl nicht leugnen, daß er dabei seine Hand im Spiele gehabt, wenn auch der Umfang seiner Betheiligung, bei den verschiedenen Versionen, die darüber im Schwange gingen, sich nie hat feststellen lassen. Selbstverständlich erregte der Vorfall nicht blos in Berlin selbst, sondern in ganz Europa gerechtes Aufsehen; zwar suchte der König die Geschichte zum Schweigen zu bringen, hat jedoch von Stunde an Elliot immer ein sehr unfreundliches Gesicht gezeigt. Ueberdies konnte Friedrich es England nie verzeihen, daß es ihn im siebenjährigen Kriege im Stich gelassen hatte, und so blieb von den mancherlei Feinden, die dem neuen großbritannischen Geschäftsträger am preußischen Hofe das Terrain schwierig machten, der König selbst der schlimmste und unerbittlichste. In seiner mit jedem Jahre wachsenden Verstimmung gegen England, hatte er seinen Gesandten am Hofe von St. James, den Grafen Malzahn, einen dort sehr beliebten Mann, abberufen und durch einen gewissen Grafen Lusi ersetzen lassen, welchem der übelste Ruf vorausging. Einige Zeit nachher fragte er Elliot: „Nun, was denkt man in London von meinem neuen Gesandten?" „Sire", antwortete unser junge Diplomat, ohne sich eine Minute zu besinnen, „man denkt, daß er ein würdiger Vertreter Ew. Majestät ist." Friedrich hatte eine viel zu empfindliche Haut, um dergleichen Stiche nicht lebhaft zu fühlen, allein er wußte an sich zu halten und seine Rache auf den geeigneten Moment zu versparen. Er begnügte sich darum zunächst, Elliot seine üble Laune durch ein völliges Ignoriren an mehreren großen Empfangstagen zu bekunden und wartete, bis ein neues Mißgeschick Englands ihm Gelegenheit zur Rache in die Hand gab. Diese ließ selten lange auf sich warten. „Herr Elliot", sagte eines Tages der König, direct auf sein Ziel lossteuernd, „wer ist denn dieser Hyder Ali, der mit Ihren Landsleuten in Ostindien so wenig Umstände macht?" „Majestät", lautete die prompte Erwiderung, „es ist ein alter Despot, welcher seine Nachbarn tüchtig geplündert hat, aber glücklicher Weise jetzt zu faseln anfängt."

So hieb sich Elliot für sein Altengland fünf Jahre lang tapfer mit Friedrich herum, bis er in Folge des Sturzes von Lord North's Ministerium Berlin verlassen mußte, um einige Monate darnach, im September 1782, als Gesandter nach Copenhagen zu gehen. Diese Versetzung sollte die Veranlassung zu einer sehr drastischen Lösung seiner Ehe werden. Schon seit längerer Zeit — wohl auch mit durch seine Schuld — war das Verhältniß ein sehr unerquickliches gewesen, da er seine Frau, die zu Leichtsinn und Leidenschaftlichkeit neigte, nicht zu behandeln verstand. Jetzt, wo er nach Dänemark abging, schützte dieselbe ihren Gesundheitszustand und die späte Jahreszeit vor, um fürs Erste mit ihrem Kinde in Berlin bleiben zu können; erst im Frühling wollte sie ihm nachfolgen. Als dieser aber gekommen war, schrieb sie Elliot rund heraus, es falle ihr nicht ein, die preußische Heimath zu verlassen. Die Fassung dieses Schreibens verrieth unserem Diplomaten, daß nicht seine Frau, sondern irgend ein männlicher Beistand Urheber desselben sei. Mittheilungen eines Freundes bestärkten ihn in seinem Argwohn. Schnell entschlossen verläßt er Copenhagen, setzt in einer kleinen Handelsbarke nach der preußischen Küste über und eilt incognito nach Berlin. Hier erfährt er, daß die Berliner chronique scandaleuse seine Gattin vertrauter Beziehungen zu einem ihrer Vetter bezichtige, einem Adjutanten des Prinzen Heinrich, den die Gesellschaft den „schönen Knyphausen" nannte. Elliot hat keine Zeit zu verlieren. Zunächst dachte er nur an sein Kind. Während seine Frau zu einem Diner abwesend ist,

✠ **Berlin**, 18. Aug. Die telegraphischen Nachrichten vom heutigen Tage melden, daß in Coblenz der König und die Königin von Belgien auf ihrer Durchreise zum Besuche der Königin eintrafen. — Der König hat sich am 18. August von Homburg nach Darmstadt begeben, wo er Vormittags um 10 Uhr eintraf. Weil der Großherzog durch Unwohlsein verhindert war, wurde der König vom Prinzen Ludwig empfangen. Bei diesem nahm er nach einem einstündigen Brigademanöver im Freien das Frühstück ein. So berichtet das Wolffsche Telegraphen-Bureau; das Alberts'sche meldet aus Darmstadt vom 18. Aug. Vormittags: Der König von Preußen inspicirt heute hier die hessischen Truppen. Der Großherzog von Hessen blieb gegen Erwarten in Friedberg zurück und ließ plötzlich den Extrazug nach Darmstadt abbestellen. In diesen beiden Depeschen liegt ein Widerspruch, der sich dadurch erklären läßt, daß der Großherzog sich zuerst unwohl gefühlt, dann aber doch sich zum Manöver hat begeben wollen, aber in Friedberg umgekehrt ist. Jedenfalls hat er den König nicht gesehen. Nachmittags um 1¾ Uhr kehrte der König nach Homburg zurück. Bald darauf traf der Prinz von Wales ein und stattete dem Könige einen Besuch ab. Er wurde nebst dem Herzog v. Cambridge zur Königl. Tafel geladen. Die Abreise des Königs nach Cassel ist auf Sonnabend 9 Uhr Morgens festgesetzt. In Gießen findet Truppenbesichtigung statt und wird das Dejeuner eingenommen; in Fritzlar ist ebenfalls eine Truppeninspection angesagt. Während des Aufenthalts in Cassel wird der König auf Schloß Wilhelmshöhe residiren; Sonntag findet daselbst ein großes Diner statt. Abends erscheint der König im Theater und alsdann auf einer Soirée bei dem commandirenden General Grafen v. Monts.

— Graf Bismarck wird in geschäftlichen Angelegenheiten privater Natur in der nächsten oder nächstfolgenden Woche nach Berlin kommen, sich jedoch hier nur zwei oder drei Tage aufhalten.

— Mit der Vertretung des beurlaubten Präsidenten des Bundeskanzleramts Delbrück ist nicht, wie die „Kr.-Ztg." meldete, der Kriegsminister v. Roon, sondern der erste Rath des Bundeskanzleramts, Geh. Ober-Reg.-Rath Eck beauftragt. So berichtet das Berl. Corresp.-Bureau.

— Die „Prov.-Corr." enthält einen längern Artikel über die friedliche Lage Europas, in dem sie sagt, daß keine Streitfrage, welche zu ernster Besorgniß Veranlassung bietet, auf der politischen Tagesordnung steht. Die Haltung Englands, Rußlands und Italiens wird als eine dem Frieden günstige bezeichnet. Auch in Frankreich habe sich die frühere Verstimmung geklärt, und die innere Bewegung nehme alle Aufmerksamkeit der Regierung und alle Kräfte der Nation in Anspruch. Oesterreich kann sich freilich noch nicht von den Ueberlieferungen der Zeit vor 1866 frei machen und in die neue Ordnung der deutschen Verhältnisse finden. Daraus erklärt sich ein unentschiedenes, zweideutiges Verhalten, welches zwar mit lebhaften Betheuerungen für den Friedensstand eintritt, aber häufig in Geleise einlenkt, die zu einem entgegengesetzten Ziele führen müssen, und es läßt sich begreifen, weshalb die Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen sich bis jetzt noch immer nicht so freundlich gestaltet haben, wie es zum Wohl beider Staaten wünschenswerth ist; Oesterreichs innere Zustände, die Kämpfe der verschiedenen Nationalitäten und sein zerrüttetes Finanzwesen müssen es indessen zu einer friedlichen Politik nöthigen. Noch jüngst haben die hervorragendsten Parteiführer in den Delegationen beider Reichshälften sich unumwunden dahin ausgesprochen, daß Oesterreichs Gedeihen an die Herstellung eines Freundschaftsverhältnisses mit Deutschland geknüpft sei. Dieser Stimmung wird sich Oesterreich fügen und die nationale Neugestaltung Deutschlands anerkennen müssen. Preußen habe durch seine Handlungen wie durch seine Kundgebungen bewiesen, daß es den Frieden will und weder auf einen Angriff auf die Nachbarländer denkt, noch durch einen Druck auf seine deutschen Bundesgenossen einen Zuwachs an Macht erstrebt. Es soll auch nach der Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Oesterreich, welche in dem Prager Frieden ihren Abschluß gefunden, für ein Freundschaftsverhältniß mit der österreichisch-ungarischen Monarchie stets die besten Wünsche gehabt und noch jüngst in einer nach Wien gerichteten Depesche die Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß die Völker beiderseits von dem Verlangen nach einem friedlichen und freundschaftlichen Verkehr beseelt seien. Offen und bestimmt hat auch König Wilhelm in den feierlichen Ansprachen an die Vertreter des deutschen Volkes dem Gedanken Ausdruck verliehen, daß Deutschland für die Ordnung seiner inneren Verhältnisse selbst der Segnungen des Friedens bedürfe und das Werk seiner Neugestaltung als eine Bürgschaft für den Weltfrieden hinzustellen habe." Diese Aeußerungen des officiösen Organs können wesentlich zur Befestigung des Friedens beitragen.

— Das Kloster in Moabit] hat am Montag zu neuen Tumult-Scenen geführt, welche einen ernsteren Character annehmen als bisher. Es hatte sich vor demselben eine große Menschenmenge versammelt, die sich zuerst harmlos verhielt und ihrer Abneigung gegen die Mönche durch schlechte Witze Ausdruck verschaffte. So hieß es u. A., der durch seine Missethaten berüchtigte Pater Cuchem sei in dem Kloster; man wollte einen Menschen, der ihm glich, aus einem Wagen haben steigen sehen. Es soll auch Thatsache sein, daß dieser Pater der Einweihung des Klosters beiwohnte. Beim Einbruch der Dunkelheit wuchs die Menge immer mehr an, es wurden Pfähle herausgerissen und zum Durchbrechen der Bretterzäune verwendet. Nachdem eine Bresche in diese gelegt war, drangen die Klosterstürmer ein und eröffneten ein Bombardement mit Steinen gegen das Gebäude. Ein zufällig vorüberfahrender mit Steinen beladener Wagen mußte anhalten und Munition liefern. Die Fensterscheiben klirrten unter dem Steinhagel, die neuen, schweren Thorwege brachen zusammen. Einer der Patres, Namens Urbino, der sich in seiner Zelle besonders gefährdet fühlte, ergriff ein Beil und stürzte sich, also bewaffnet, unter die Menge, mit gewaltigen Schlägen sich Bahn brechend. Einer der Stürmenden soll schwer von ihm verletzt worden sein. Die Schutzmannschaft war zu schwach, um diese Excesse zu verhindern, und requirirte Unterstützung aus der Stadt. Dreißig berittene Schutzleute jagten in Folge dessen gegen 9 Uhr nach Moabit, hundert Schutzleute zu Fuß folgten ihnen in Kremsern und Droschken, die in aller Eile requirirt wurden. Bei ihrer Ankunft war das Zerstörungswerk, soweit es die Zäune, Fenster und Thüren betraf, bereits beendet. Dennoch entspann sich noch ein langer, erbitterter Kampf, bei welchem die Beamten von der blanken Waffe Gebrauch machen mußten. Erst gegen 2 Uhr Nachts war die Ruhe so weit wieder hergestellt, daß die Unterstützungs-Mannschaften sich zurückziehen konnten. Drei der anscheinenden Rädelsführer wurden verhaftet. Die Patres haben es, in Folge dieser Gefahren, vorgezogen, das Kloster zu verlassen, und sich vorläufig in der Stadt einzuquartieren. Eine Schutzmannswache hat einstweilen ihr Quartier in den verlassenen Räumen aufgeschlagen. Nach einem Bericht des Berl. Corresp.-Bureaus hat auch am 17. ein heißer Kampf stattgefunden, bei dem die Schutzmannschaft von der blanken Waffe Gebrauch machte und 24 Verhaftungen vorgenommen wurden. — Man hält die Schließung des Klosters für eine dringende Nothwendigkeit. — In einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." wird nachgewiesen, daß Klöster und ihre Insassen die gleiche Stellung wie erlaubte Privatgesellschaften einnehmen und denselben Beschränkungen unterliegen. Sie entbehren nach außen der Rechtsfähigkeit und haben sich nach den Bestimmungen des Vereinsrechts zu richten, insofern sie eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken.

— Der Consistorialrath Dr. Fournier ist, wie die „Post" erfährt, als Kanzelredner von dem Schauplatz seiner öffentlichen Thätigkeit bis auf Weiteres abgetreten. Wie es heißt, ist ihm ein längerer Erholungsurlaub bewilligt worden.

Oesterreich. Krakau, 17. Aug. [Zur Affaire Ubryk.] Das Oberlandesgericht hat so eben in Sachen der angeklagten Priorin der Carmeliterinnen und deren Stellvertreterinnen, wie auch des Priors der Carmeliter, Pater Kozubski, den Beschluß des Landesgerichts seinem ganzen Inhalte nach bestätigt. Demnach fand auch die höhere Instanz den objectiven Thatbestand des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit constatirt, und es wird nun in dieser Richtung gegen die beiden Nonnen die Specialuntersuchung eingeleitet werden. Hinsichtlich des mitangeklagten Pater Kozubski hingegen wurde durch Bestätigung des landesgerichtlichen Beschlusses auf Freilassung desselben dem Recurse der Oberstaatsanwaltschaft keine Folge gegeben, und es wird somit der Prior aus der Haft entlassen werden.

* **Frankreich.** Paris, 16. Aug. [Aufnahme der Amnestie. Kriegsminister-Candidaten. Der Prinz im Lager von Chalons.] Die Oppositionsblätter zollen theilweise dem Amnestie-Decrete ihren Beifall, weisen aber alle darauf hin, daß die Regierung eben so viel Vortheil aus demselben gezogen, wie die Verurtheilten, da es ihr gestattet habe, die famose Verschwörungsgeschichte auf diese Weise niederzuschlagen. Weder der „Temps", noch das „Avenir National", noch die übrigen Oppositionsblätter wollen sich übrigens mit der Beseitigung des Complottes durch die Amnestie begnügen; sie verlangen, daß der gesetzgebende Körper, der nicht dulden dürfe, daß man unschuldige Leute zwei Monate lang festhalte, eine Enquete über das Complot anstelle und so die Wahrheit zu Tage fördere. Die Ansichten, welche die Oppositionspresse ausspricht, werden so ziemlich von dem großen Publikum getheilt, und dem Umstande, daß man glaubt, der Polizeipräfect Pietri und seine Leute hätten den Hauptnutzen aus der Amnestie gezogen, ist es auch zuzuschreiben, daß dieselbe so wenig Begeisterung erregte. Die officiösen Blätter begrüßen selbstverständlich das Amnestie-Decret mit großer Begeisterung. Eine Ausnahme macht nur das „Pays", welches sie vollständig mißbilligt. Es greift bei dieser Gelegenheit sogar die Regierung äußerst scharf an. Es nennt die Amnestie und die bevorstehenden Reformen einen „Act der Schwäche", welcher der Regierung ihre Feinde nicht gewinnen, aber ihre Freunde entfremden müsse. — Ueber den Nachfolger des Marschalls Niel scheint etwas Endgiltiges noch nicht festgestellt zu sein. Neben den Generalen Castelnau und Leboeuf nennt man noch den General Fleury und den General Lebrun. Letzterer ist nur in der Armee gekannt, gilt aber in ihr als der vorzüglichste Taktiker, als der „französische Moltke", wie man ihn schon mehrmals bezeichnete. Er ist Chef des Generalstabes der Garde und wurde s. Z. häufig vom Kaiser zu Rathe gezogen, als es sich, wie in den Tagen der Luxemburger Angelegenheit, darum handelte, allerhand strategische Pläne für einen eventuellen Feldzug in Deutschland aufzustellen. — Der Empfang, welcher dem kaiserlichen Prinzen im Lager von Chalons wurde, war kein sehr begeisterter. Man behauptet sogar, er sei etwas kalt empfangen worden, was jedoch wohl daher kommen mag, daß die Truppen den Kaiser erwartet hatten und es ihnen auch wohl merkwürdig vorkam, daß er sich von seinem so jungen Sohn repräsentiren lasse. Gestern war zuerst Messe und dann Revue, die erste, welche der kaiserliche Prinz abhielt, und wobei er die Belohnungen an die Soldaten austheilte. Man sagt bis jetzt nicht, daß der Prinz bei dieser Gelegenheit auch eine Rede hielt.

Rußland. St. Petersburg, 13. Aug. [Vorbildung der Geistlichen. Zulassung zur Advocatur.] Ein kaiserlicher Erlaß verordnet, daß diejenigen jungen Leute, gleichviel ob Popensöhne oder nicht, die sich dem Priesterstande widmen wollen, die Ausbildung in einer höheren Schulanstalt genießen und die Reife für die Universität erlangt haben müssen, bevor sie in eines der bestehenden Priester-Seminare aufgenommen werden können. In diesen Seminarien, wo früher Leute ohne besondere Vorbildung aufgenommen und lediglich im practischen Kirchendienst ausgebildet wurden, ist die Disciplin ganz verändert und zu den neu hinzugetretenen Lehrgegenständen ist nun auch Philosophie in den Lectionsplan aufgenommen worden. Neben dem Zeugniß der Reife muß der in ein Seminar Eintretende jetzt ein besonderes, von der frequentirten Schule ausgestelltes und von der betreffenden Bezirksbehörde beglaubigtes Zeugniß über seine politische Unbescholtenheit einreichen. — Die bezüglich der Reorganisation der Gerichte erschienene Verordnung hat noch einen Zusatz erhalten, nach welchem die zur Advocatur bei den Gerichtsbehörden zuzulassenden Beamten eine höhere juristische Vorbildung auf der Universität oder einer Rechtsschule nachweisen müssen, ohne jedoch die für den Richter üblichen Staatsprüfungen abgelegt haben zu müssen. Bisher wurden auch Leute zur Advocatur zugelassen, die bei einem Notar einige Jahre gearbeitet hatten. Eine bestimmte Sporteltaxe haben die Advocaten noch nicht und pflegen sich die Parteien mit ihren Advocaten bei Uebergabe einer Rechtssache vorher zu einigen, wie viel sie ihm bei gutem und wie viel bei schlechtem Ausgang der Sache zu zahlen haben, wobei ein gewisses Quantum sofort als Vorschuß angezahlt werden muß. (Schl. Z.)

Spanien. Aus Madrid, 16. Aug., wird telegraphirt: „Ein Telegramm des Gouverneurs von Cadix zeigt an, daß vier Deputirte von der republikanischen Partei Tags zuvor in Paterna angekommen seien, wo sie eine lebhafte Aufregung hervorgerufen haben. Man hat die Republik hoch leben lassen und Tod der Monarchie gerufen. — Am 15. wurden in Madrid drei bei der carlistischen Verschwörung betheiligte Geistliche verhaftet." — Der „Imparcial" sagt: „Depeschen aus Castellon melden von einem carlistischen Aufstande in San Mateo; die Gendarmerie war von den Aufständischen versagt worden. Zu Alfala wurden die Eisenbahn und die Telegraphenleitung unterbrochen. Die Eisenbahn wird sofort hergestellt werden, der Telegraphendienst wird aber einige Tage unterbrochen bleiben."

Türkei. Constantinopel, 17. August. Die Antwort des Vicekönigs von Egypten auf die Beschwerden der Pforte ist, gutem Vernehmen nach, hierselbst eingetroffen. Man betrachtet dieselbe als völlig zufriedenstellend und sieht die schwebenden Differenzen als beseitigt an. (W.T.)

Danzig, den 19. August.

— [Ueber das Auftreten der Kartoffelkrankheit] schreibt die „Prov.-Corresp.": „Aus einigen Kreisen in den östlichen Landestheilen wird gemeldet, daß auf einzelnen Punkten Spuren der bekannten Kartoffelkrankheit hervortreten; doch ist der Stand der Frucht im Allgemeinen günstig und hält die Hoffnung auf einen guten Ausfall der Ernte bis jetzt völlig aufrecht."

* Aus Stalle, Kreis Marienburg, wurde hierher gemeldet, daß nach dem Gutachten des dortigen Thierarztes zwei Stück Rindvieh an der Rinderpest erkrankt sind.

Marienwerder, 16. Aug. [Prozeß gegen Weichselpiraten.] Vor dem hiesigen Schwurgericht wird in der nächsten Zeit ein interessanter Prozeß zur Verhandlung kommen gegen eine Sorte von Weichsel-Piraten, wegen Verletzung des § 244 des Strafgesetzbuchs, welcher lautet: „Wer in betrügerischer Absicht ein Schiff, welches als solches oder in seiner Ladung versichert ist, sinken oder stranden macht, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren und zugleich mit Geldbuße von 100—200 ℛ bestraft." Vor wenigen Jahren nämlich gingen mehrere bei einer Strom-Versicherungs-Gesellschaft versicherte Oderkähne nebst der angeblichen Ladung bei einem Sturm auf der Weichsel zwischen Kurzebrack und Mewe zu Grunde. Nachträglich soll sich aber herausgestellt haben, daß vor der vermuthlich absichtlich bewirkten Strandung ein Theil der Schiffsladung bereits heimlich beseitigt worden ist. Die betr. Versicherungs-Gesellschaft hat indeß damals den vollen versicherten Werth erstatten müssen. Einer der Hauptbetheiligten, ein Krugwirth, soll bereits in Untersuchung sich befinden. (Brb. Z.)

Briesen, 17. August. Wie wir hören, hat der Herr Handelsminister angeordnet, daß der Bahnbau Thorn-Schönsee-Briesen-Jablonowo derartig gefördert wird, daß diese Strecke am 1. October k. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. Bei Thorn soll diesseits der Weichsel bis zur Vollendung der Brücke ein Interimsbahnhof gebaut werden. — In der Nachbar-Ortschaft Mischlewitz ist die Klauenseuche ausgebrochen (G.)

Von der polnischen Grenze. [Grenzverletzung.] Schon wieder ist hier von einer Grenzverletzung Seitens der russischen Grenzsoldaten zu melden. In diesen Tagen waren einige Schafe des Gutsbesitzers Soltysinsky in Chrostowo, dessen Territorium mit Polen grenzt, auf das jenseitige Gebiet übergetreten. Sofort benutzte ein russischer Grenzsoldat, Namens Andreas Plüschke, die willkommene Gelegenheit, um seinem Plünderungsgelüst zu fröhnen. Der bedrohte Hirt aber widersetzte sich der versuchten Annectirung auf's Beharrlichste mit seinen beiden kräftigen Fäusten und jagte endlich, nach einem ziemlich heftigen Zweikampfe, den russischen Kriegshelden wieder über die Grenze. Ein Seitens des Letzteren wiederholter Versuch, den Schäfer zu überwinden und zu billigem Schaffleisch zu kommen, gelang eben so wenig, obgleich sich der Russe mit einem Cameraden dazu alliirt hatte. Derartige Belästigungen von Seiten russischer Grenzsoldaten kommen häufig vor; Abhilfe wäre dringend nothwendig. (Brb. Z.)

Exin (Reg.-Bez. Bromberg), 16. August. [Lehrerstellen.] Da die evangelische Lehrerstelle zu Kowalewko durch Pensionirung des alten Lehrers mit 50 Thalern um so viel geringer im Einkommen geworden, ist für dieselbe ein Staatszuschuß von 72 Thalern hergegeben worden. Die Lehrerstelle in Birkenbruch, jenseits der Netze, ist schon ein Jahr hindurch ohne Lehrer, und für Gromaden in unserer Pfarre hat sich auch noch keine brauchbare Lehrkraft gefunden. In Alt-Schipiory unterrichtet ein bisheriger Maurer für das 120 ℛ baar und 4 Morgen Landnutzung betragende Lehrergehalt. (Pos. Z.)

Vermischtes.

Bremen, 17. August. [Von der Nordpolexpedition.] Laut Mittheilung aus Gestemünde erfährt die „Wes. Ztg.", daß Capt. Westermeyer vom Schiffe „Hudson", der am 16. d. mit 2300 Robben von Grönland zurückgekehrt ist, am 1. August auf 72° 37′ N. B. und 14° 5′ W. L. das Dampfschiff „Germania" von der Nordpolarexpedition auf ca. eine Seemeile Distanz gesehen hat; zur selbigen Zeit sah er den Dampfer „Bienenkorb" und das englische Schiff „Eclipse", ohne jedoch Näheres von diesen Schiffen zu erfahren. — Das Begleitschiff „Hansa" befand sich zur Zeit nicht in der Nähe der „Germania".

---

holt er dasselbe und schickt es durch einen vertrauten Diener nach Copenhagen; dann erbricht er, indem er die Dienerschaft durch Drohung zur Ruhe zwingt, den Secretär seiner Gattin, findet darin das Concept jenes Briefes und eine Anzahl compromittirender Billets von der Hand des schönen Betters und verläßt, nachdem er diesem eine Herausforderung geschrieben, noch in derselben Nacht Berlin.

Wie man sich denken kann, machte das Abenteuer gewaltigen Lärm. Prinz Heinrich, unter dessen Dache sich die Intrigue wahrscheinlich entsponnen hatte, wollte in der Sache vermitteln, doch Elliot's Frau bestand auf Scheidung, um ihren Vetter so rasch als möglich heirathen zu können. Nach vierzehn Tagen war Elliot wieder in Berlin; auf die Kunde davon begiebt sich der schöne Knyphausen auf die Flucht; Elliot setzt ihm nach, findet ihn und prügelt ihn durch, da er jede Satisfaction verweigert. Auf das Andrängen eines Verwandten stellt derselbe sich endlich zum Duell; nachdem er aber Elliot verwundet, unterschreibt er eine schmachvolle Erklärung, um nicht der Kugel seines gekränkten Gegners Stand halten zu dürfen. Wenige Wochen später war die Scheidung Elliots ausgesprochen, und er kehrte allein nach Kopenhagen zurück.

Das Abenteuer trug Elliot großen Ruhm ein. Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt schrieben ihm um die Wette die schmeichelhaftesten Briefe, und seine Freunde theilten ihm mit, daß er für die gesammte Potsdamer Garnison der Gegenstand eines förmlichen Cultus geworden sei. Wo man heute jede unbefugte Einmischung und Enthüllung für die taktloseste Unzartheit erachtet haben würde, da fühlte sich das achtzehnte Jahrhundert berufen, mit Lärm und Emphase Huldigungen darzubringen.

Auch in Dänemark erwies sich Elliot als tüchtiger Diplomat, namentlich im Conflicte des Reichs mit Schweden, desgleichen nachmals in Neapel, wo er sich freilich umsonst bemühte, der Königin Caroline und dem kleinmüthigen Ferdinand etwas von seiner eigenen Energie einzuflößen. Später scheint er bei seinem Souverain in Ungnade gefallen zu sein, über deren Grund seine Enkelin keinen Aufschluß ertheilt. Er ward von Neapel abberufen und zum Gouverneur einer kleinen Insel der Antillengruppe, nachher zum Statthalter von Madras ernannt. Hier in diesem mörderischen Klima verweilte er zehn Jahre, um sich schließlich in England bis zu seinem 1830 erfolgenden Tode in völlige Abgeschiedenheit zurückzuziehen. Es war ein langes, reiches Leben, welches dieser Tod beschloß: Elliot hatte Ludwig den Fünfzehnten sterben und Ludwig Philipp den Thron besteigen sehen.

— [Der Historienmaler Wilhelm Cordes], geb. 1824 in Lübeck und seit 1860 Professor in Weimar, ist nach langem Leiden am 16. d. in seiner Vaterstadt gestorben. Von seinen Schöpfungen, die ihm in weitesten Kreisen Anerkennung verschafft, sind besonders zu nennen: „Die Leichenwacht" und „Der wilde Jäger".

Berlin. Die Störche haben uns bereits verlassen; auch die Schwalben versammelten sich bereits gestern, wie sie dieses in der Regel kurz vor ihrem Abzuge nach südlicheren Regionen zu thun pflegen. Man schließt daraus auf einen früheren Winter als gewöhnlich. Jedenfalls ist es Thatsache, daß diese Zugvögel uns noch nie so früh wie in diesem Jahre verlassen haben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. August. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.

	Letzter Crs.			Letzter Crs.	
Weizen, August .	70	70½	3½% ostpr. Pfandb.	71⅛	71¼
Roggen Schluß fest			3½% westpr. do.	72	72
Regulirungspreis	54⅜	55⅛	4% do. do.	80⅜	80⅛
August	54¼	55	Lombarden . . .	150⅛	150⅛
Sept.-October .	54⅜	54⅛	Lomb. Prior.-Ob.	248¼	249
April-Mai . . .	51⅝	52	Oestr. Nation.-Anl.	58⅞	59
Rüböl August . .	12½	12 7/12	Oestr. Banknoten	82⅝	82⅝
Spiritus matter			Russ. Banknoten.	76⅝	76⅝
August	16½ ?	17⅛	Amerikaner . . .	89	89
Sept.-October .	16¾	16 11/12	Ital. Rente . .	56⅜	56⅜
5% Pr. Anleihe .	101⅛	101⅛	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
4½% do.	93⅝	93⅝	Wechselcours Lond.	6.24⅛	6.24⅜
Staatsschuldsch. .	81⅛	81⅛			

Fondsbörse: fest.

In London ist der Bankdiscont von 3 auf 2½% herabgesetzt.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Effecten-Societät. Amerikaner 88 3/16, Creditactien 295¾, 1860er Loose 83, Staatsbahn 393¾, Lombarden 263, Galizier 257. Sehr fest.

Wien, 18. August. Offiz. Schlußcourse. Rente 62, 80, Bankactien 769, 00, Nationalanleihe 72, 00, Creditactien 310, 50, London 123, 90, Silbercoupons 120, 75, 1860er Loose 101, 10, Ducaten 5, 90½.

Glasgow, 18. Aug. Roheisenmarkt. (Von Robinows und Marjoribanks.) Preis für Mixed number Warrants 52s.

Hamburg, 18. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco matt und ohne Kauflust. Weizen auf Termine matt, Roggen flau. Weizen per August 5400 ℔ 127 Bancothaler Br., 126 Gd., per August-Sept. 125 Br. und Gd., per September-October 125 Br. und Gd. — Roggen per August 5000 ℔ 98 Br., 97 Gd., per August-September 95 Br., 94 Gd., per Sept.-Oct. 92½ Br., 91½ Gd. Hafer ruhig, aber fest. Rüböl fester, loco 25⅞, per October 26, per Mai 25⅞. Spiritus ruhig. Kaffee stille. Zink leblos. Petroleum geschäftslos, loco 15¼, per August 14¼, per August-December 14¾. — Trübes Wetter.

Bremen, 18. Aug. Petroleum, Standard white, matt, loco und per September 6⅞ Br.

Amsterdam, 18. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loco unverändert. Roggen per October 216, per März 212. Raps per April 80½. Rüböl per Herbst 41¼, per Mai 42½. — Trübes Wetter.

London, 18. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. In Weizen beschränkter Umsatz, Preise nominell und gegen letzten Montag unverändert. Frühjahrsgetreide ohne Kauflust, für Hafer weichende Tendenz. Alle übrigen Artikel sehr ruhig. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,040, Gerste 610, Hafer 17,070 Quarters. — Wetter trübe.

London, 18. August. [Schluß-Course.] Consols 93 1/16. 1% Spanier 28¾. Italienische 5% Rente 55¼. Lombarden 22¼. Mexicaner 12. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 86¾. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 43 11/16. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten per 1882 83⅜. — Matt.

Leith, 18. Aug. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 1759 Weizen, 103 Gerste, 83 Erbsen, 1665 Säcke Mehl. — Weizen unverändert und still, Mehl 1s theurer, andere Artikel sehr fest.

Liverpool, 18. Aug. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 20,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13⅛, middling Amerikanische 13⅛, fair Dhollerah 10⅞, middling fair Dhollerah 10¼, good middling Dhollerah 9¾, fair Bengal 9⅝, New fair Oomra 11, Pernam 14, Smyrna 11¼, Egyptische 14, Oomra landend 11. Theurer.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 8000 Ballen. — Lebhaft. Middling Orleans 13⅛, middling Amerikanische 13⅛, fair Dhollerah 10¼, fair Bengal 9½.

Paris, 18. Aug. (Schluß-Course.) 3% Rente 73, 17½ — 73, 27½ — 73, 10. Ital. 5% Rente 56, 00. Oesterr. Staatseisenb.-Actien 830, 00. Credit-Mob.-Actien 230, 00 fest. Lombard. Eisenbahn-Actien 557, 50. Lombardische Prioritäten 245, 50. Tabaksobligationen 436,25. Tabaks-Actien 655,00. Türken 44, 15. 6% Vereinigte Staaten per 1882 (ungestempelt) 94⅝. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Anfangs fest, dann matt und angeboten.

Paris, 18. Aug. Rüböl per Aug. 100,50, per September-December 103, 25, per Januar-April 104, 25. Mehl per August 62, 50, per September-December 64, 00, per November-Februar 64, 00 Baisse. Spiritus per August 64,00. — Wetter unbeständig.

Petersburg, 17. Aug. Wechselcours auf London 3 Monat 30⅛ — 30, auf Hamburg 3 Monat 27 7/16, auf Amsterdam 3 Monat 151, auf Paris 3 Monat 316½—316. 1864er Prämien-Anleihe 173¾. 1866er Prämien-Anleihe 174. Gr. Russische Eisenbahn 163. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 55½, per August 55½. Roggen loco 8½, per August 8½. Hafer per Aug. 5¼. Hanf loco 38½. Hanföl loco 3,85.

Antwerpen, 18. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Roggen stille. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53½, per September 53, per October-December 54. — Flau.

Newyork, 17. Aug. (per atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 33¼ (höchster Cours 33⅝, niedrigster 32¾), Wechselcours a. London i. Gold 109¾, 6% Amerikanische Anleihe per 1882 122½, 6% Amerik. Anleihe per 1885 120½, 1865er Bonds 119½, 10/40er Bonds 112⅝, Illinois 139¼, Eriebahn 28⅝, Baumwolle, Middling Upland 33½, Petroleum raffinirt 32½, Mais 1. 18, Mehl (extra state) 6. 95—7. 55. Zucker 12½.

Philadelphia, 17. Aug. (per atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. August.

Weizen per 5100 ℔ loco, flau,
fein glasig und weiß fl. 615—645 Br.
hochbunt . . . . . „ 600—610 „
hellbunt. . . . . „ 590—600 „
bunt . . . . . „ 575—590 „
roth . . . . . „ 555—565 „
ordinair . . . . . „ 530—540 „
} fl. 600 bez.

Roggen per 4910 ℔ loco, höher, frischer 115—127/8 ℔ fl. 370—412 bezahlt. Auf Lieferung per Septbr.-Octbr. 122 ℔ fl. 390 bezahlt, do. per Frühjahr 122 ℔ fl. 370 Br., fl. 365 Gd.

Gerste per 4320 ℔, loco, kleine 105 ℔ fl. 309 bez.

Erbsen per 5400 ℔ loco, weiße Futter- fl. 410 bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.24⅝ Br., ⅝ bez. Westpreußische Pfandbriefe 4% 80¾ Br., do. 4½ % 86⅝ Brief.

Frachten. London per Dampfer 2s 6d, Hull per Dampfer 2s 3d, London per Segel 3s per 500 ℔ Weizen engl Gewicht. London 14s, Hartlepool 10s, Shields 10s 6d, Newcastle 10s 6d, Aberdeen 14s, Liverpool 16s, Glasgow 16s per Load fichtene Balken. Gent 20s per Load halbrunde eichene Sleeper. Bremen 7½ Rℳ per Last Dielen. Leer 9 Sgr. per □-fichtene Sleeper. Ost-Norwegen, Christianiafjord 9 sh. Bco. per Tonne Roggen. Copenhagen 2½ sh. Bco. per rheinl. Cubikfuß fichten Holz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. August. [Bahnpreise.]

Weizen nominell, weißer 130/1 132/3 ℔ nach Qualität 100/101—102½/103/104 Pfd, hochbunt und feinglasig 130/2—133/4 ℔ do. 100/101—102/102½/103 Pfd, bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3 ℔ do. 95/96—99/100 Pfd, Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6 ℔ do. 90—91/92½ Pfd, Alles per 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen, 119—122—125 ℔ mit 65½—66½—67½ Pfd per 81⅜ ℔ bezahlt.

Erbsen, 66½—68/70 Pfd per 90 ℔.

Gerste, frische kleine, 105—109 ℔ 50—51½ Sgr. per 72 ℔.

Hafer 40 Sgr. per 50 ℔ vom Lager höher.

Rübsen / Raps } nach Qualität 110/112½—116/118⅜/119⅛ Pfd per 72 ℔.

Spiritus loco nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und warm. Wind: W. Für Weizen hat vorläufig fast jede Frage aufgehört, man erwartet einen Preisrückgang von mindestens fl. 30 per Last gegen vorige Woche, ehe sich neue Kauflust bemerkbar machen dürfte. Nur 11 Lasten Weizen sind heute verkauft, davon für frische 127, 131 ℔ weiße Waare der Preis von fl. 600 per 5100 ℔ bekannt geworden. — Roggen loco besser bezahlt, 119/20 ℔ fl. 392, 120 ℔ fl. 395, 121 ℔ fl. 397, 122/23 ℔ fl. 398, 123 ℔ fl. 401. 124 ℔ fl. 405 per 4910 ℔. Umsatz 100 Lasten. Septbr.-Octbr.-Lieferung fl. 390 per 4910 ℔ bezahlt. — Kleine Gerste 108 ℔ fl. 307 per 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 410 per 5400 ℔. — Oelsaaten nicht zugeführt, vom Lager hoch gehalten. — Spiritus loco nicht gehandelt, auf Lieferung per Novbr.-April gleichen Raten ist 15 Rℳ bez.

Königsberg, 18. August (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter per 85 ℔ Zollg. 95/100 Sgr. Br., bunter per 85 ℔ Zollg. 90/100 Sgr. Br., rother per 85 ℔ Zollg. 90/100 Sgr. Br., 132 ℔ 91 Sgr. bez. — Roggen loco fest, per 80 ℔ Zollg. 55/68 Sgr. Br., 117/18 ℔ 58 Sgr. bez., 119/20 ℔ 60 Sgr. bez., 121 ℔ 61 bez., 121/22 ℔ 62 Pfd bez., 122 ℔ 62½ Pfd bez., 123/24 ℔ 64 Pfd bez., 124 ℔ 65 Pfd bez., 116 ℔ 56 Sgr. bez., 126/27 ℔ 67 Pfd bez., per August per 80 ℔ Zollg. 64 Pfd Br., 63 Sgr. Gd., per Septbr.-Oct. per 80 ℔ Zollg. 62 Pfd Br., 61 Sgr. Gd., per Frühjahr 1870 per 80 ℔ Zollgew. 60 Pfd Br., 58 Pfd Gd., per Mai-Juni per 80 ℔ Zollg. 59 Pfd Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste, große, per 70 ℔ Zollgew. 48 bis 53 Pfd Br., 46 bis 46½ Pfd bez., kleine per 70 ℔ Zollg. 48 bis 53 Pfd Br., 46 bis 46⅝ Pfd bez. — Hafer loco per 50 ℔ Zollg. 34 bis 40 Pfd Br., 35/38/36 Sgr. bez., per Frühj. per 50 ℔ Zollg. 32 Pfd Br., 30 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch-, per 90 ℔ Zollg. 66/72 Sgr. Br., graue per 90 ℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., grüne per 90 ℔ Zollgew. 65/70 Sgr. Br. — Leinsaat feine, per 70 ℔ Zollg. 80/92 Pfd Br., mittel per 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre per 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, per 72 ℔ Zollg. 100/120 Pfd Br., per August per 72 ℔ Zollgewicht 118 Pfd Gd. — Kleesaat, rothe, per Ctr. 13 bis 16 Rℳ Br., weiße per Ctr. 14/20 Rℳ Br. — Tymotheum per Ctr. 4/6½ Rℳ Br. — Rüböl per Ctr. ohne Faß 12⅛ Rℳ Br. — Rübkuchen per Ctr. 73 Sgr. Br. — Spiritus per 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fester, loco ohne Faß 17⅛ Rℳ Br., 17½ Rℳ Gd., per Frühjahr 1870 ohne Faß 16½ Rℳ Br. 16 Rℳ Gd.

Stettin, 18. August. (Ostsee-Ztg.) Weizen Termine niedriger, loco unverändert, per 2125 ℔ loco gelber inl. 75—81 Rℳ, bunter Poln. 74—78 Rℳ, weißer do. 78—83 Rℳ, Ungarischer alter 65—73 Rℳ, neuer 73—77 Rℳ, 83/85 ℔ gelber per August 79 Rℳ Gd., 79½ Rℳ Br., Septbr.-Octbr. 75—74½ Rℳ bez., ¾ Rℳ Br. u. Gd., Octbr.-Novbr. 73¾ Rℳ bez., 74 Rℳ Br., 73½ Rℳ Gd., Frühj. 74—73½ Rℳ bez., ¾ Rℳ Br. u. Gd. — Roggen loco gefragt, Termine wenig verändert, per 2000 ℔ loco inländischer 56½—58 Rℳ, 82 ℔ 58½ Rℳ, Ungarischer 55—57 Rℳ, per August 55½—¾ Rℳ bez., 56 Rℳ Br., per Sept.-Oct. 54¾ Rℳ bez. u. Br., per Octbr.-November 53¼—53 Rℳ bez., 53¼ Rℳ Br., per Frühjahr 51½ Rℳ bez. u. Br. — Gerste per 1750 ℔ loco 75 ℔ neue Pommersche 48 Rℳ, alte Ungar. 41—45 Rℳ, neue 45—47 Rℳ, Oderbrücher 48½—49½ Rℳ. — Hafer per 1300 ℔ loco 33—37 Rℳ, 47/50 ℔ per Sept.-Octbr. 31¼ Rℳ Br., Frühjahr 32 Rℳ Br. 31½ Rℳ Gd. — Winterrübsen per 1800 ℔ loco 100—103 Rℳ, per Septbr.-Octbr. 104½ Rℳ Br. — Rappkuchen loco 2½ Rℳ Br. — Mais per 100 ℔ Kleinigkeiten 66 Sgr. bez., 65 Pfd Gd. — Rüböl gut behauptet, loco 12½ Rℳ bez., 12 7/12 Rℳ Br., per August 12½ Rℳ Br., Septbr.-Octbr. 12⅓, ⅓ Rℳ bez., Br. u. Gd., April-Mai 12 7/12 Rℳ Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 17½ Rℳ bez., per August 17 Rℳ Br., per August-Septbr. 17 Rℳ Br., per Sept. 17 Rℳ bez. und Br., Septbr.-Octbr. 16⅞ Rℳ Br., ½ Rℳ Gd., Octbr.-November 16 Rℳ Gd., Frühjahr 16½ Rℳ nominell. — Regulirungs-Preise. Weizen 79½ Rℳ, Roggen 55½ Rℳ, Rüböl 12½ Rℳ, Spiritus 17 Rℳ. — Petroleum loco 7 7/12 Rℳ bez., per Sept.-Oct. 7⅛, ⅜ Rℳ bez., 7⅛ Rℳ Gd., 7 7/12 Rℳ Br. — Schweineschmalz, Ungarisches, von der Bahn 6 Sgr. 9½ ₰ bez.

* **London,** 16. Aug. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 47,992 Qr., davon kamen von Danzig 6405 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 8309 Fässer und 3630 Säcke, von fremdem Hafer 41,367 Qr. — Das Wetter war seit Freitag schön. Die Zufuhr von englischem Weizen von Esser und Kent zu unserem heutigen Markte war sehr klein, wofür Factore eine beträchtliche Preiserhöhung zu fordern begannen, indeß die Verkäufe geschahen zu Freitags-Preisen, welche eine Besserung von 2s per Qr. gegen letzte Montagspreise zeigen. Von neuem Weizen wurden einige Proben gezeigt, deren Qualität nicht besonders war. Der Besuch war gut und für fremden Weizen war mäßige Frage zu obiger Besserung. Gerste war 6d bis 1s per Qr. theurer. Bohnen, Erbsen und Mais 1s per Qr. theurer. Hafer war in guter Nachfrage zu einer Besserung von 6d per Qr. Von Mehl brachte Landmarke 2s mehr per Sack, amerikanisches 1s bis 2s per Faß.

Weizen, englischer neuer 54—64, Danziger, Königsberger, Elbinger per 496 ℔ alter 49—57, neuer 54—57, do. do. extra alter 57—62, neuer 57—61, Rostocker und Wolgaster alter 49—57, neuer 54—57, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 48—53, neuer 54—56, Petersburger und Archangel neuer 42—46, Saxonka, Marianopel und Berdianst neuer 48—52.

Berlin, 18. Aug. Weizen loco per 2100 ℔ 71—82 Rℳ nach Qual., per 2000 ℔ per August und August-September 70¾—70½ Rℳ bz., September-October 70¾—70 Rℳ bz. — Roggen loco per 2000 ℔ 55—56 Rℳ bz., per August und August-Sept. 55½—55 Rℳ bz., September-October 55⅝—54⅝ Rℳ bz., October-November 54⅝—53¾ Rℳ bz. — Gerste loco per 1750 ℔ 40—52 Rℳ nach Qual. — Hafer loco per 1200 ℔ 28—34 Rℳ nach Qual., 28—31 Rℳ bz. — Erbsen per 2250 ℔ Kochwaare 63—67 Rℳ nach Qual., Futterwaare 58—62 Rℳ nach Qual. — Rüböl loco per 100 ℔ o. F. 12⅔ Rℳ — Leinöl loco 12 Rℳ B. — Spiritus per 8000 % loco ohne Faß 18—1/24 Rℳ bz., ab Speicher 17⅞—17⅝ Rℳ bz., per Aug. 17—¼ Rℳ bz. B. u. G. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¾—4½ Rℳ, Nr. 0 u. 1 4½—4 1/12 Rℳ, Roggenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅝ Rℳ., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rℳ per Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per Ctr. unversteuert incl. Sack per Aug. 3 Rℳ 26 Pfd G., August-September 3 Rℳ 25 Pfd G., Sept.-Oct. 3 Rℳ 25 Pfd bis 3 Rℳ 24½ Pfd bz. Petroleum raffinirtes (Standard white) per Ctr. mit Faß loco 7⅞ Rℳ, per Sept.-Oct. 7 11/24—7 7/12 Rℳ bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. Aug. 1869. Wind: NNO.

Angekommen: Hansen, Bertha, Swinemünde; Berg, Hermine, Wisby; beide mit Kalksteinen.

Den 19. Aug. Wind: NW.

Angekommen: Knudsen, Bonus finis, Stavanger, Heringe. — Erikßen, Albert, Pillau, Ballast.

Gesegelt: Dyson, Columbine (SD.), London, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 18. August 1869. — Wasserstand: 0 Zoll. Wind: NW. — Wetter: ziemlich angenehm.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: J. Huse, Schilka u. Co., Harz. — J. Haase, M. Nordheim, gesalzene Häute und Harz. — A. Breitag, Goldschmidts S., Heringe und Kohlen. — A. Liebsch, Petschow u. Co., Heringe. — W. Knaebel, Böhm u. Co., do.

Stromab: Lst. Schfl.

J. Neuleuf, M. Fajans, Warschau, Danzig, Damme, 1 Kahn, 17 30 Weiz.
C. Liedt, vers., do., do., vers., 2 do., 57 Schfl. Rübsaat, 261 Ctr. Roggenmehl, 409 Ctr. Kleie, 36 Ctr. Kleesaat.
O. Gundlach, E. Kroll, Plock, do., Goldschmidts S., 2 do., 30. 26 Rübsaat.
A. Kwiatowski, M. Endelmann, Warschau, do., Ch. Dameratzki, 1 do., 18 Last Faßb.
N. Weinzieher, J. S. Rosenblatt, Sierok, do., Goldschmidts S., 3 Trasten, 750 St. w. H., 33 Last Faßb., 3000 St. Eisenbahnschwellen, 10 Klafter Brennholz.
J. Hauser, Hauser u. Saphir, Tarnobrzeg, do., 4 do., 660 St. h. H., 4672 St. w. H., 3000 St. Eisenbahnschw.
M. Simuk, W. Szczodrowicki, Luk, do., 3 do., 800 St. h. H., 1168 St. w. H., 12½ Last Faßb.
S. Bromberg, Heis u. Braf, Pulaw, do., Goldstein, 3 do., 1186 St. h. H., 1028 St. w. H., 7 Last Faßb., 2002 St. Eisenbahnschw.
H. Seiditz, D. Schlesinger, Krzemin, Schulitz, 6 do., 2 Last Faßb., 32,000 St. Eisenbahnschw.
M. Tuchhändler, Asch, Podlize, Bromberg, 1 do., 283 St. w. H., 16 Last Faßb., 1081 St. Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

18	4	337,92	13,5	Nordlich, flau, bezogen, Regen.
19	8	338,17	14,3	NW., leicht, hell und wolkig.
	12	338,39	15,2	NNW., leicht, hell und wolkig.

Für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute

Von J. K. 15 Sgr., P. N. 2 Rℳ, H. J. H. 1 Rℳ, R. S. 1 Rℳ, F. Böhm & Co. 25 Rℳ, Stadtgerichtsrath Hagens 5 Rℳ.

Im Ganzen 176 Rℳ 21 Sgr. Fernere Gaben nimmt bereitwilligst entgegen die Expedition d. Ztg.

Berliner Fondsbörse vom 18. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	38¼	bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	99	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	140	bz
Berlin-Anhalt	13 1/5	4	187½	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	161	B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	197⅜	bz
Berlin-Stettin	8½	4	132¼	et bz
Böhm. Westbahn	6	5	93	bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	117	bz
Brieg-Neisse	5¼	4	93⅞	bz
Cöln-Minden	8 1/5	4	122½	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	112⅝	bz u B
do. Stamm-Pr.	7	4½	111½	bz u G
do. do.	7	5	111⅜	bz
Ludwigsh.-Berbach	11¼	4	167	bz u G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	160	et bz u B
Magdeburg-Leipzig	19	4	—	—
Mainz-Ludwigshafen	9	4	139½	bz
Mecklenburger	2¾	4	73¾	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87½	bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	93½	G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	189	bz
do. Litt. B.	15	3½	172	bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81¼	bz
Kursk-Kiew	5	82¼	B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	161⅜	B
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½	B j. 123 B
Danzig	5½	4	104	G
Disc.-Comm.-Anth.	9	4	140⅜	bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	99½	bz
Königsberg	4	4	105¼	G
Magdeburg	4⅜	4	89½	B
Oesterreich. Credit-	13	5	126⅞-26⅛	bz
Posen	6 1/10	4	101½	G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	141	bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100	bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	86½	G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜	G
Staatsanl. 1859	5	101½	bz
do. 54, 55	4½	93⅝	bz
do. 1859	4½	93⅜	bz
do. 1856	4½	93⅜	bz
do. 1867	4½	93¾	bz
do. 50/52	4	85¼	bz
do. 1853	4	83½	bz
Staats-Schuldsch.	3½	82¼	bz u G
Staats-Pr.-Anl.	3½	123⅞	B
Berl. Stadt-Obl.	5	101½	bz
do. do.	4½	92½	bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72½	G
do. neue	4	82⅜	bz
Berliner Anleihe	4½	89	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	71½	bz
do. „	4	80¼	bz
Pommersche „	3½	72⅜	bz
do. „	4	82½	bz
Posensche „	4	83	G
Schlesische Pfdbr.	3½	78	G
Westpreuß. „	3½	72	bz
do. „	4	80¼	bz
do. neue „	4½	85⅝	bz
do. neue „	4	—	—
do. neueste „	4½	86½	bz u G
do. II. Serie	5	96	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	86¼	B
Pommer. Rentenbr.	4	87	B
Posensche „	4	85¼	B
Preußische „	4	85⅜	B
Schlesische „	4	88⅛	G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32½	bz
Braunschw. 20-Rℳ-L.	—	18 1/16	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Schwedische Loose	—	12	B
Oesterr. Metall.	5	51½	B
do. Nat.-Anl.	5	59	bz
do. 1854r Loose	4	75⅛	bz
do. Creditloose	—	89	bz
do. 1860r Loose	5	82⅜	bz
do. 1864r Loose	—	68¾	bz
Rumänier	8	92⅜	B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	75-74½-¾	bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¼	bz
do. do. 1862	5	86⅝	G
do. engl. Stck. 1864	5	91½	G
do. holl. do.	5	90⅛	G
do. engl. Anleihe	3	54¾	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	137⅜	bz
do. do. 1866r	5	137⅜	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70⅛	et bz
do. 6. do.	5	83⅛	G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	63¼	B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	71	bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	59⅜	bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93½	bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅜	bz
Amerik. rückz. 1882	6	89	bz

Wechsel-Cours vom 15. Aug.

Amsterdam kurz	3½	143½ bz
do. 2 Mon.	3½	142⅜ bz
Hamburg kurz	4	151⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 24⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 7/16 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	4	82¼ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅜ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	4½	84⅜ bz
do. 3 Mon.	4½	84⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	76½ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅛ bz	Napl. 5 13 7/16 bz
do. ohne R. 99⅛ bz	Lsd'r. 111⅛ G
Oesterr. W. 82⅞ bz	Sys. 6 24⅛ G
Poln. Bkn. —	Gldt. 9 9½ G
Russ. do. 76⅜ bz	Gld ℔ 468 bz
Dollars 1 12⅛ G	Silb. 29 25 G

Diese Nacht 1½ Uhr endete der Tod die schweren Leiden meiner Frau, geb. **Hermes**.

Allen Freunden und Bekannten zeige ich dies statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Wittomin, den 19. August 1869.

(5657) **Fr. Wienecke.**

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Conitz,

den 2. Mai 1869.

Das den **Franz Dobbeck**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Harmsdorf No. 1, abgeschätzt auf 8955 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. December 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

die **Jacob** und **Eva Dobbeck**'schen Eheleute aus Harmsdorf, resp. deren Erben **Johann** und **Anna Dobbeck**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4697)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Conitz,

den 3. Juni 1869.

Das der Wittwe **Josephine Frögel** gehörige Grundstück Lichnau No. 19, abgeschätzt auf 10,352 Thlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. December 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: die Erben der anzeiglich verstorbenen Altsitzerin Anna Frögel, geb. Rhode, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2767)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,

den 16. März 1869.

Das dem Riemermeister **Wilhelm Neuhoff** gehörige Grundstück Altstadt Thorn No. 246, abgeschätzt auf 7697 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am

29. October 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Kaufmann M. **Wertheim**, früher in Berlin, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden. (4711)

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Brauereibesitzers **Hugo Bornefeldt** hierselbst ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendigt.

Elbing, den 13. August 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (5648)

Den zahlreichen Verehrern Göthe's erlaube ich mir anzuzeigen, daß

Göthe's sämmtl. Werke

in 45 Bänden, Preis compl. 3¾ Rthlr.,

in der sehr elegant und deutlich gedruckten Reclam'schen Stereotyp-Ausgabe so eben vollständig geworden sind.

Die Buchhandlung von

Th. Anbuth, Langenmarkt No. 10.

In allen Buchhandlungen zu haben:

Illustrirter Führer durch Danzig u. seine Umgebung mit Stadtplan und Situationsplan der Umgebung.

Brosch. 10 Sgr.

Verlag von **A. W. Kafemann.**

Herings-Auction.

Freitag, den 20. August c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Heringshofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

ca. 100 To. große Kaufmanns-, Kaufmanns-Mittel- und Christiania-Heringe,

welche so eben mit dem Schiffe „Hardanjeren Capt. Petersen, hier eingetroffen sind.

Mellien. Joel.

Amerikanische Coupons,

welche am **1. November** c. fällig werden, kaufen zum **höchsten Course** von jetzt ab

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Die Dentler'sche Leihbibliothek

3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Der Dampfer „Adler"

macht bei günstiger Witterung und genügender Betheiligung

Sonntag, den 22. August cr.

ein Vergnügungsfahrt

via Zoppot nach Kahlberg.

Abfahrt von Danzig grünes Thor 8 Uhr Morgens.
„ Zoppot 9½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Kahlberg 4½ Uhr Nachmittags.

Billets à 1 Rthlr. pro Person sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg** und im Kursaale in Zoppot bis Sonnabend Nachmittags 5 Uhr zu haben. (5659)

Dampfboot-Fahrt Danzig-Zoppot.

Bei günstiger Witterung macht das Dampfboot **„Drache"**

Sonntag, den 22. August, folgende Fahrten:

vom Johannisthore nach Zoppot um 8¼ Uhr Morgens,
von Neufahrwasser nach Zoppot um 3 Uhr Nachmittags,
von Zoppot nach Danzig um 8 Uhr Abends,
von Zoppot um 10 Uhr Vormittags eine einstündige Rhedefahrt.

Das Passagiergeld beträgt pro Person:

von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.,
von Neufahrwasser nach Zoppot oder zurück 2½ Sgr.
für die Rhede-Fahrt 5 Sgr.

5661) **Alex. Gibsone.**

Billardtuch

in besonders schwerer Qualität,

Tischdeckentuche, Wagentuche, Livréetuche und Westen

empfiehlt in größter Auswahl billigst

F. W. Puttkammer.

Avis für Herren.

Bei Aufgabe meines Leinen- und Wäsche-Geschäfts erlaube ich mir noch die Herren, besonders meine werthen Kunden darauf aufmerksam zu machen, daß im Ausverkauf auch die Anfertigung von Oberhemden genau nach Maß mit inbegriffen ist, da die Engagements meiner Directricen und Arbeiterinnen contractlich noch verbindlich sind.

Es stellt sich durch Herabsetzung der Preise, um möglichst schnellerer Räumung, das Dutzend Oberhemden 3 Rthlr., 5 Rthlr. bis 10 Rthlr. billiger als die früheren Preise und erlaube mir auch ganz besonders auf das gute Sitzen meiner Oberhemden aufmerksam zu machen.

Ueberhaupt werden Bestellungen jeder Art, soweit es angeht, angenommen.

Magnus Eisenstädt,

(5406) Langgasse No. 17.

Etwaige fernere Aufträge

auf

Engl. Fleischschafe u. Böcke,

als: **Southdown, Cotswold, Oxfordshire-down,** erbitte ich im Laufe dieses Monats, da ich die in Nota habenden Thiere in den ersten Tagen des September in London verladen lasse.

Danzig, August 1869.

F. W. Lehmann.

6% Amerikanische Anleihe per 1882.

Die per **1. November** d. J. fällig werdenden **Coupons** vorstehender Anleihe können von **jetzt** ab bei uns eingelöst werden.

Baum & Liepmann,

Wechsel- und Bankgeschäft,

Langenmarkt No. 20.

Große fette alte Limburger Käse,

à 3 Sgr. 9 ₰, erhielt und empfiehlt (5668)

J. F. Ziemann, Baumg. Gasse 14.

Die gediegensten Vorschriften zur Fabrikation der Rum-Essenz, Hefe, Stärke, Schnell-Essig, Tabaks, Mostrich, künstlicher Weine ꝛc. sind durch das Auskunfts-Büreau von **O. Püttner** in Modlken per Neidenburg i. Pr. zu beziehen. Preisliste wird auf fr. Anfrage zugesandt.

Wäsche aller Art wird sauber und auf's schnellste angefertigt Breitgasse No. 95.

Auch können sich daselbst junge Damen, die das Zuschneiden von Wäsche gründlich erlernen wollen, melden. (5650)

Großes Möbelfuhrwerk,

Instrumenten- u. Reisefuhrwerk ist stets zu haben bei **E. Heilmann,** Heiligegeistgasse No. 44.

Frisch gebrannter Kalk (5670)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Echten Probsteier (Original-) Saatroggen

offerire und nehme Bestellungen darauf entgegen.

(5645) **W. Wirthschaft.**

Auf **Original-Probsteier-Saatroggen** in plombirten Säcken laut Probe, zum billigsten Preise, übernimmt Bestellungen

F. E. Grohte,

(5597) Jopengasse 3.

Holzlieferung.

250 Stück runde **Rammpfähle** aus fettem und frischem Kiefernholz, 50' lang, 9 bis 10" am Zopfende stark, vollkommen gerade, werden verlangt.

Umgehende Offerten nimmt entgegen das Eisen- und Stahlwerk in **Osnabrück.** (5523)

Zu Wintereinkäufen

empfehle **direct aus meiner Forst:**

trockenes Buchen-Klobenholz à 7⅓ Rthlr.,
trockenes Fichten-Klobenholz à 5⅔ Rthlr.,
franco Käufers Thüre.

Meldungen Holzhof, Schäferei 5.

(5314) **Th. Joachimsohn.**

Frische Rüb- u. Leinkuchen

bester Qualität empfiehlt billigst frei ab den Bahnhöfen (5230)

B. Baecker in Mewe.

Das Haus Poggenpfuhl 82, zu jedem Geschäft geeignet, ist sof. zu verk.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Gesanglehrer

niedergelassen habe. Näheres in meiner Wohnung, Brodbänkengasse 11, 2 Tr.

(5663) **Franz Joetze.**

Für Böttcher.

Circa 400 Schock 6—8' holsteinische Weiden-Tonnenbände sind aus dem Schiffe „Doris", Capt. Baas, in einzelnen Partien zu verkaufen. Näheres an Bord des Schiffes und bei

F. G. Reinhold.

Ein alterthümlicher eschener **Wäschekasten** und ein **Schreibtisch** nebst **Bücherspind** sind zu verkaufen Vorstädt. Graben No. 15, parterre, Eingang Fleischergasse.

Ein Gut von 800—2000 Morgen wird zu kaufen gewünscht mit gutem Boden, Wiesen und Gebäuden. Die vollständigen Anschläge bitte mit genauester Angabe des Preises, der Anzahlung und der Hypotheken unter G. E. 5527 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen. Unterhändler verbeten.

Eine gut erhaltene Decimalschale und Börsengewicht werden zu kaufen gesucht Hundegasse No. 30, parterre. (5666)

Ein bis zwei kl. Mädchen, d. hiers. die Schule bes. sind bei einer anst. Beamtenfam. eine Pension, in der die Schularb. von einer gepr. Lehrerin beaufsichtigt werd. u. Clavierunterr. erth. wird. Offert. unter No. 5603 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein verheiratheter Stellmacher- und Hofmeister, den gute Zeugnisse empfehlen, sucht zu Martini d. J. eine andere Stelle. Auskunft ertheilt der Stellmacher **Paul Krause** in Klein Montau bei Alt Münsterberg. (5621)

Ein tüchtiger Commis, in der Buchführung und der polnischen Sprache gut bewandert, wünscht am 1. September resp. 15. October cr. in einem Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft placirt zu werden. Adr. unter 5665 Expd. d. Ztg.

Ein gebild. j. Mädchen wünscht auf d. Lande der Dame in d. Wirthschaft u. Handarbeit behilflich zu sein. Auf Gehalt wird weniger gesehen, als auf freundliche Behandlung. Adr. unt. 5643 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine für die höheren Lehranstalten geprüfte Lehrerin sucht als Hilfslehrerin bei einer Schule, oder auch als Erzieherin ein Engagement und ist letzterenfalls bereit, Unterricht in der Musik zu ertheilen. Gef. Off. beliebe man der Exped. d. Ztg. unter 5642 zuzustellen.

Für ein Gut, eine Meile von Danzig, wird ein Mädchen von anständiger Herkunft zum 1. October gesucht, welches mit der Landwirthschaft vertraut ist und Handarbeit und die Wäsche gründlich versteht. Zu melden Jopengasse 58, Freitag, den 20. d. M. (5647)

Ein gut empfohlener Commis, mit der doppelten Buchführung vertraut, der z. Z. in einer General-Agentur dem **Versicherungsfache** vorsteht, sucht **zum 1. October d. J.** eine **Comptoir-Stelle** in gleichen Eigenschaften oder im Waaren-, Holz- oder Getreide-Geschäft ꝛc., auch als **Reisender,** da er entsprechende Persönlichkeit besitzt. Salair-Ansprüche bescheiden. Adr. sub 5660 erbittet derselbe in der Expedition dieser Zeitung.

Ein cand. phil. wünscht von sogleich eine Hauslehrerstelle anzutreten. Gefällige Offerten werden sub M. Z. Loebau, W.-Pr., poste restante erbeten. (4913)

Gesucht

wird ein tüchtiger Schlosser, der mit der Führung einer Dampfmaschine vertraut ist. Adressen unter 5568 in der Expedition dieses Blattes.

Zur **Stütze der Hausfrau** wird eine tüchtige **Wirthin** gesucht. Näheres Brodbänkengasse No. 44. (5635)

Tüchtige Kellnerinnen von angenehm. Aeußern weis. f. ausw. n. **J. Dau,** Korkenmacherg. 5.

2 Commis, gewandte Manufacturisten und der polnischen Sprache mächtig, können sich zum sofortigen Antritt melden.

B. Schwarz,

(5622) Pr. Stargardt.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage v. October d. J. zu vermiethen.

Ein hell gelegenes Comptoir nebst Hangestube, welches sich auch vortrefflich zum Laden eignet, ist Brodbänkengasse No. 3 zu vermiethen.

6000 Rthlr. unkündbares Darlehn à 5 % auf ein ländliches Grundstück sind sofort zu begeben Unter Adresse M. A. 104 Pr. Stargardt nähere Auskunft. (5653)

L. Brockmann's

Circus und Affentheater

auf dem Holzmarkte.

Von Montag ab täglich **eine große Vorstellung,** Abends 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr. Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag **zwei große Vorstellungen,** um 4½ u. 7½ Uhr. Kassenöffnung 3½ Uhr. **L. Broekmann,** Dir.

Pariser Keller.

Heute Abend **Grosses Concert.**

(5664) **A. Bujack.**

Seebad Westerplatte.

Freitag, 20. Aug., **Concert** des Musikdirectors Herrn **Fr. Laade aus Dresden.** Entree 2½ Sgr. Dutzend-Billets 15 Sgr.

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 20. Aug.: **Große Vorstellung und Concert.** Zum Schluß: **Komische Pantomime.** Anfang 7 Uhr.

NB. Die Gesellschaft Bragazzi tritt nur noch an zwei Abenden auf.

Johanna L., genannt **Clara G.,** wird um ein Lebenszeichen gebeten. **H.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.